



Gottesdienst zuhause auf dem Sofa oder am Esstisch alleine oder gemeinsam mit der Familie

Brief 2 zum Palmsonntag, 05. April 2020

Liebe Leserin, lieber Leser,

Mit dem heutigen Palmsonntag treten wir in die sogenannte „Karwoche“ ein, die Woche vor Ostern in der fast alle Wochentage eine besondere Bedeutung in sich tragen: der Palmsonntag trägt den Namen in Erinnerung an den Einzug Jesu nach Jerusalem vor dem jüdischen Passah-Fest. Der Erzählung nach legten die Menschen Gewänder auf den Boden und begrüßten Jesus mit Palmzweigen an den Toren der Stadt; dann der Gründonnerstag, der Tag, an dem wir an das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern denken; der Karfreitag, dem Tag

des Gedenkens an die Kreuzigung Jesu und – nicht der letzte sondern der erste Tag der neuen Woche – Ostern: Fest der Auferstehung Jesu.

Eine Woche, in der normal viele Christen zu Andachten, Kreuzwegen, Gottesdienst- und Abendmahlsfeiern zusammenkommen. Eine Woche mit den zentralsten Feiertagen – und die nun keineswegs „normal“ ist, weil wir nicht wie gewohnt zusammenkommen können.

Mit dem zweiten Brief möchte ich daher wieder Gedanken zu Euch bringen und allen einen gesegneten Sonntag wünschen. Bleibt gesund und behütet,
Annegret Wirges

Was mich ermutigt und uns Kraft gibt

Gott, ich bin hier, wir sind hier – einzeln, allein und doch durch deinen Geist miteinander verbunden mit Christen und Christinnen überall auf der Welt, die innehalten, die Hände falten, in Gedanken verweilen und im Glauben Trost und Kraft finden.

Was mich beschäftigt hat

✚ „WIE LANGE NOCH?“ Das war, das ist DIE Frage der Woche schlechthin. „Wie lange noch müssen wir so eingeschränkt leben?“, „Wie lange noch kann das unsere Wirtschaft aushalten?“, „Wie lange noch bleiben die Grenzen zu, die Restaurants, die Geschäfte, das öffentliche Leben geschlossen?“

In dieser Frage, ja Klage, klingt alles mit, auf das wir zur Zeit verzichten müssen.

Diese bange Frage hat mich zum Gebetbuch der Bibel, den Psalmen gebracht, zum Psalm 13 der genau mit dieser bangen Frage beginnt.

*Ach HERR, wie lange noch?
Willst du mich etwa für immer vergessen?*

*Wie lange noch willst du dein
Angesicht vor mir verbergen?*

*Wie lange muss ich mich um mein
Leben sorgen, tagaus, tagein
Kummer in meinem Herzen tragen?*

*Wie lange noch darf mein Feind
gegen mich sein?*

*Schau doch her! Antworte mir,
HERR, mein Gott!*

*Lass meine Augen bei deinem
Anblick glänzen!*

*Sonst wird mich der Tod in den
Schlaf wiegen!*

*Sonst sagt mein Feind: »Ich habe
ihn erledigt!«*

*Und meine Gegner können
jubeln, weil ich ins Straucheln
gekommen bin.*

*Doch nein! Fest habe ich auf deine
Güte vertraut.*

*Jetzt lacht mein Herz vor Freude,
weil du mir geholfen hast.*

*Ich will ein Lied singen für den
HERRN!*

Denn er hat mir Gutes getan.

Ein Klagepsalm. Vielleicht wird er in diesen Wochen häufiger gebetet als wir meinen. Denn wo manch trauernden Menschen eigene Worte fehlen, da helfen die Worte der Psalmen oft weiter. „Der Herr ist mein Hirte ...“ aus dem Psalm 23 zum Beispiel, aber auch die Worte dieses Psalms. Ein Theologe hat die Klagepsalmen einmal als „Konfliktgespräche mit Gott“ bezeichnet. Der Beter des Psalms bringt die eigene, gegenwärtige Not nicht mehr in Einklang mit dem, was er über Gott gehört oder bisher mit ihm erlebt hat.

Die bei uns gerade virulente Frage „Wie lange noch?“, sie drückt im Grunde genau das aus: Was gegenwärtig geschieht, das bringen wir nicht mehr in Einklang mit dem, was für uns bislang normal, üblich, vertraut war.

Uns allen vertraut sind Klagen, die auf uns eher destruktiv wirken, die nerven, weil sie letztlich nicht an Lösung interessiert sind sondern

sich im Klagen gefallen oder stecken bleiben.

Daneben aber gibt es eben auch die bange Frage, die Klage „Wie lange noch?“ die konstruktiv auf der Suche ist nach Möglichkeiten aus der Krise heraus, auf der Suche nach Veränderung und Heilung. Insofern können wir all die Überlegungen in Politik und Forschung als die Suche nach dem Weg aus der Krise verstehen. Sie sind notwendig. Und zugleich müssen wir auch die Worte vernehmen und wir ahnen es ja nun auch: Es ist noch ein langer Weg, hinaus, wir müssen Geduld haben.

Auf diesem langen Weg machen uns die Psalmen Mut in dieser Zeit der Ungewissheit und Verunsicherung nicht von Gott zu lassen. Auch wenn am Anfang alles dunkel und verloren scheint – am Ende steht die Erfahrung, von Gott gehalten zu sein. Denn er gibt uns nicht auf.

✚ Und dann ist da der eigentliche Predigttext für den Palmsonntag aus dem Markusevangelium (Mk.14,3-9). Ich lese dort in der *Erzählung, wie Jesus von einer Frau mit kostbarem Öl gesalbt wird, kurz vor seiner Verurteilung*. Ein Ritus, der damals sowohl Königen als auch Verstorbenen zuteil wurde und sich bis heute in der Krankensalbung widerspiegelt. In der Seelsorge wurde in den vergangenen Jahren immer wieder auf die Bedeutung von Berührung gerade in der Sterbebegleitung oder der Begleitung von alten oder schwerkranken Menschen hingewiesen. Ich habe früher viele Jahre

in der Krankenhauseelsorge gearbeitet, erlebt und mitgewirkt an der Einrichtung von Palliativstationen oder Verabschiedungszimmern. Nun lesen und hören wir vom einsamen Sterben in Altenheimen, Krankenhäuser, ja sogar zuhause; von Beerdigungen, die nur noch im engsten Kreis der Familie und auch nur außerhalb der Friedhofskapellen stattfinden dürfen.

Wieviel büßen wir zur Zeit ein: von unserem Wohlstand nicht nur sondern auch von Gepflogenheiten, Umgangsformen und Notweniger Nähe. Wenn ich in dieser Bibelstelle davon höre wie wichtig Jesus diese Zeichen der Nähe und der Wertschätzung sind – müssten wir nicht gerade jetzt, wo sich der Tod so unübersehbar in unser Leben drängt, viel phantasievoller damit umgehen und nach Umgangsformen suchen, die diesem Bedürfnis am Ende des Lebens gerecht werden?

✚ Zu guter Letzt noch ein weiterer Gedanke: „Exit-Strategie“ die verzweifelte Suche nach einem Ausweg aus der Krise auf der einen Seite – auf der anderen der Einzug Jesu nach Jerusalem, auf den Leidensweg, dem Leiden nicht aus dem Weg gehen.

Dem Leiden nicht aus dem Weg gehen – ich denke da an die Pflegekräfte, Ärzte und Ärztinnen und alle, die in Krankenhäusern und Altenheimen gerade arbeiten und sich vielleicht sogar verausgaben. Ich denke auch an die Soldatinnen und Soldaten, die gerade jetzt wie selbstverständlich zur Unterstützung herangezogen werden. Sie alle gehen dem Leiden nicht aus dem

Weg sondern tun „das Gute“, das Not-wendige. Wir brauchen ihre Hilfe und ihren Dienst gerade jetzt. Sie aber brauchen auch unser Gebet und unsere Fürbitte.

In meinem ersten Brief hatte ich mit dem Gebet um Engel an unserer Seite geendet. Mir wurde daraufhin der Link zu dem wunderbaren Choral von Felix Mendelssohn Bartholdy „Denn er hat seinen Engeln befohlen“ zugesandt, gesungen vom Thomanerchor in Leipzig. Wer reinhören will:

<https://www.youtube.com/watch?v=Cymism8E6vU&app=desktop>

✚ Liebe Leserin, lieber Leser die vor uns liegenden Tage gehören zu den zentralsten Feiertagen unserer beider Kirchen: Karfreitag und Ostersonntag. Sie erzählen uns vom Sterben, Tod und Auferstehung Jesu.

Sie erzählen mir davon, dass Gott mich im Leiden nicht alleine lässt und mir beisteht, dass er darüber hinaus dem Tod die Macht genommen hat und Leben stärker ist als der Tod. Der Tod hat nicht das letzte Wort.

So sind diese Wochen chaotisch, krisenhaft und kaum zu ertragen – sie halten aber mit den Feiertagen auch eine Hoffnung und Zuversicht für uns bereit.

Beides, Hoffnung und Zuversicht, wünsche ich Euch und all den Menschen und Kameraden an die Ihr und ich denken.

Der Segen Gottes begleite uns alle, heute, morgen und durch alle Zeit. Amen

Wie wir beten können

.... zum Beispiel mit dem Lied „Bewahre uns, Gott“, das Ihr Euch anhören oder auch mitsingen könnt:

<https://www.youtube.com/watch?v=d-u20jDiHAc>

- 1. Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. //: Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen ://*
- 2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. //: Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten ://*
- 3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. //: Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen: //*
- 4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. //: Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen: //*

